

Dr. Martenson: "Die nächste Krise wird global. Für Edelmetallkäufe ist es dann zu spät."

13.01.2017 | [Mike Gleason](#)

Mike Gleason: Heute habe ich die Ehre, Dr. Chris Martenson, den Betreiber der Webseite PeakProsperity.com und Autor des Buches "Prosper: How to Prepare for the Future and Create a World Worth Inheriting" zum Interview begrüßen zu dürfen. Chris verfasst regelmäßig Kommentare zu einer ganzen Reihe bedeutender Themen, wie z. B. der Weltwirtschaft, den Finanzmärkten, der Politik, den Edelmetallen und darüber, wie wichtig es ist, vorbereitet zu sein. Chris, willkommen zurück und vielen Dank, dass Sie sich heute Zeit für uns nehmen.

Chris Martenson: Es ist mir wirklich ein Vergnügen, Mike.

Mike Gleason: Es gibt so viel zu besprechen, aber zu Beginn würde ich Sie gern nach Ihrer Meinung zum US-Dollar und zur Federal Reserve fragen, denn der starke Dollarkurs war in den letzten Monaten eindeutig eines der größten Hindernisse für die Edelmetallpreise. Spiegelt dieser Trend eine fundamentale Stärke der Währung wider, oder steckt da etwas anderes dahinter? Gehen Sie davon aus, dass der Dollar gegenüber den anderen Fiatwährungen eines Tages an Wert verlieren wird?

Chris Martenson: Ich werde den Dollar mal als die Kakerlakenfalle unter den Währungen bezeichnen. Was ich damit meine, ist Folgendes: Die Zentralbanken dieser Welt haben Geld in Höhe von mehr als 16 Billionen Dollar aus dem Nichts erschaffen und in die Märkte gepumpt. Die EZB verpasst den Anleihemärkten eine monatliche Finanzspritze von 85 Milliarden Euro und kauft damit im Moment große Mengen an Unternehmensanleihen. Die Bank of Japan kauft praktisch alles, die Staatsanleihen ihrer Regierung, ETFs, usw. Durch ihre Käufe von Anteilen an Aktien-ETFs ist sie mittlerweile zum größten Käufer des japanischen Aktienmarktes avanciert. Die Liste ließe sich fortsetzen.

Wenn weltweit so viel Geld im Umlauf ist, ist es sehr schwer, den Wert einer Sache anhand ihres Preises zu verstehen. Wir haben erlebt, dass die Spekulanten Amok laufen. Unser gegenwärtiges Finanzsystem ist stark globalisiert. Es ist unmöglich die Entwicklungen an einem bestimmten Markt zu verstehen, ohne die Entwicklungen an allen Märkten zu verstehen. Wenn ich sehe, dass der Goldkurs einbricht, werfe ich oft zunächst einen Blick auf den japanischen Yen-Dollar-Handel, denn in diesem Sektor sind jede Menge Algorithmen mit Zugriff auf enorme Finanzmittel zugegen, die hier ihre Spielchen spielen.

Ich bin mir sicher, dass sie damit Geld verdienen und diese Spiele deshalb fortsetzen. Die Kursbewegungen verraten mir jedoch nicht viel über den angenommenen Wert von Gold oder zahlreichen anderen Vermögenswerten, die ich an dieser Stelle ebenfalls nennen könnte. Sie zeigen mir vielmehr, wie viel Geld da durch die Märkte fließt und welches Ziel dieses Kapital verfolgt - nämlich einen relativen Vorteil zu erringen.

Das bringt uns nun zum US-Dollar. Angenommen, Sie zählen zum Big Money und haben die Wahl... sagen wir, Sie sind ein norwegischer Staatsfonds und Sie haben die Wahl zwischen dem Kauf von italienischen oder US-Staatsanleihen mit einer Laufzeit von zehn Jahren, aber auf die US-Treasuries erhalten Sie deutlich höhere Rendite. Da muss man nicht lange nachdenken, nicht wahr?

Sie würden natürlich lieber die US-Anleihen kaufen, denn Sie wollen sich nicht dem italienischen Staatsrisiko oder den notleidenden Krediten in Höhe von 20% des italienischen Bruttoinlandsprodukts aussetzen. Es gibt im Moment also genügend Gründe, die Schuldtitel der USA zu kaufen, einschließlich der Tatsache, dass die Rendite jetzt selbst bei kurzfristigen Anleihen attraktiver sind, weil die Federal Reserve den Leitzins zweimal angehoben hat, während er überall sonst bei Null oder im negativen Bereich liegt.

Die US-Assets ziehen also einen großen Teil des Kapitals an, das zwischen den Finanzmärkten weltweit hin- und herfließt, und das bedeutet, dass der Dollar steigt. Er bietet diesen relativen Vorteil, nach dem alle streben. An einem gewissen Punkt werden alle Investoren ihr Geld aus europäischen und japanischen Assets abziehen, weil diese beiden Systeme kaputt sind. Das ist den Leuten bewusst. Der Kollaps dieser Märkte hat gerade erst begonnen. Wenn er sich beschleunigt, werden die Marktteilnehmer ihr Geld zunächst in den Dollar investieren, bevor sie schließlich feststellen, dass auch dieses System kaputt ist. Deswegen habe ich den Dollar als Kakerlakenfalle bezeichnet. Es gibt keinen Ausweg.

So ist es wirklich. Die Vereinigten Staaten und alle anderen großen Volkswirtschaften sind heute auf

fundamentaler Ebene zahlungsunfähig. Nicht bankrott im juristischen Sinne, sondern völlig überschuldet, weil die Forderungen die vorhandenen Mittel bei Weitem übersteigen.

Mike Gleason: *In den Wochen nach der Präsidentschaftswahl in den USA haben wir erlebt, wie an der Börse sieben Wochen in Folge Kursgewinne verzeichnet wurden, während es für die Edelmetalle bergab ging. Es scheint, als seien die Anleger wieder risikofreudiger geworden, denn wenn allgemein erwartet wird, dass die US-Wirtschaft künftig Fahrt aufnimmt, warum sollte man dann sichere Vermögenswerte kaufen, nicht wahr? Doch die strukturellen Probleme, die Sie schon seit einiger Zeit untersuchen und über die Sie auf Peak Prosperity und in Ihren Büchern schreiben, sind mit der Wahl von Donald Trump nicht einfach verschwunden.*

Wir haben noch immer nicht rückzahlbare Schulden und immense Sozialausgaben und wir können davon ausgehen, dass die Bürokraten in der Fed diese Programme mit dem Drucken von mehr Geld sichern werden. Die Energiepreise könnten in den kommenden Jahren stark steigen. Wir haben das Gefühl, dass der Tag der Abrechnung noch vor uns liegt, unabhängig davon, wer Präsident ist. Den richtigen Zeitpunkt zu erkennen ist in diesem Zusammenhang sehr wichtig. Liegen die Märkte richtig, Chris? Sollten Investoren, zumindest kurzfristig, lieber in Risiko-Assets statt in sichere Häfen investieren?

Chris Martenson: Ich glaube nicht, dass es möglich ist zu analysieren, was die Märkte "sagen", ohne den Kontext der bisherigen Ereignisse zu verstehen. Die Zentralbanken fürchten jede Abwärtsbewegung der Finanzmärkte, das haben sie selbst zugegeben. Die Aktienmärkte sind die Märkte, die Schlagzeilen machen, über die jeder in der Zeitung liest und von denen jeder im Fernsehen hört, aber die Notenbanker sorgen sich auch um die Anleihemärkte.

Die Zentralbanken haben Kurse gefährlich in die Höhe getrieben und jetzt haben sie Angst davor, was geschehen könnte, wenn es zu einer Korrektur kommt. Im Januar 2016 konnten wir den Beginn einer weltweiten Korrektur beobachten und das war ziemlich erschreckend. An den Schwellenmärkten setzte ein Abverkauf ein. Anleihen wurden in großen Mengen abgestoßen. An den Aktienmärkten ging es bergab. Doch dann gab es eine plötzliche Kehrtwende. Es wurde ein winziger Boden gebildet und schon ging es wieder in die andere Richtung.

Das Gleiche geschah beim Brexit. Dieser Moment hätte sehr beängstigend sein sollen, doch plötzlich sagten sich die "Investoren", "ach nein, dass ist ja genau die Kaufgelegenheit, auf die wir alle gewartet haben." Bei der Wahl von Trump wiederholte sich das Ganze. Bis etwa 22.30 Uhr in der Wahlnacht war Hillary Clinton der Sieg praktisch sicher. Gegen 23.00 Uhr wendete sich das Blatt allerdings. In der Nacht um 01.30 Uhr entschieden die "Märkte" dann aus irgendeinem Grund, dass das Wahlergebnis das großartigste Ereignis überhaupt war und der Dow Jones legte in den frühen Morgenstunden, in denen wir alle tief und fest schliefen, fast 1.000 Punkte zu.

Man könnte also sagen, dass die Anleger wirklich äußerst heiter und optimistisch werden. Das ist eine Möglichkeit diese Entwicklungen zu interpretieren. Eine andere Möglichkeit ist, sich zu fragen, wer genau um 01:30 Uhr in der Nacht an den Märkten aktiv ist und alles kauft, was er kriegen kann? Ich bin sehr skeptisch gegenüber dem, was wir hier beobachten. Ich denke nicht, dass wir normal funktionierende Märkte sehen. Ich denke nicht, dass wir freie, faire Märkte sehen. Sie werden ganz offensichtlich manipuliert. Das kennen wir ja schon aus Japan.

Das Wall Street Journal hat im letzten Jahr eine sehr gute Studie durchgeführt, die gezeigt hat, dass Japan die ETF-Käufe bevorzugt an den Tagen getätigt hat, an denen die Kurse fielen. Sobald es an den japanischen Märkten zu einem Abverkauf kam, sprang die Bank of Japan ein, druckte frisches Geld und kaufte die ETFs, um ihnen wieder auf ein höheres Niveau zu helfen. Ich glaube nicht, dass diese Strategie nur auf die japanische Zentralbank und die Schweizerische Nationalbank beschränkt ist, die ebenfalls ein solches Verhalten an den Tag legt.

Ich schätze, wir leben in einer Zeit, in der fallende Märkte die zentralen Behörden in Angst und Schrecken versetzen. Vielleicht beginnen die Investoren, sich darauf zu verlassen. Meiner Meinung nach ist das Vertrauen, das derzeit zum Ausdruck kommt, völlig unangebracht, denn die Geschichte ist eindeutig. Es muss eine Beziehung zwischen dem Preis einer Wertanlage und dem zugrundeliegenden, strukturellen Zustand der Dinge bestehen, die die Wertanlage repräsentieren soll. Keine dieser strukturellen Gegebenheiten, über die Sie und ich seit Jahren reden, wurde in Ordnung gebracht. Die Probleme existieren nach wie vor.

Mike Gleason: *Ist es denn möglich, die Märkte auf ewig weiter zu managen, die Aktienkurse zu unterstützen*

und die Edelmetallpreise nach unten zu drücken oder wird diese Taktik eines Tages ihre Wirksamkeit verlieren?

Chris Martenson: Nun, letzten Endes werden sie ihre Wirksamkeit wohl verlieren, aber ich schätze, wir sind mittlerweile an einen Punkt gelangt, an dem das in einem echten Blutbad enden wird. Es wird sehr schnell vorbei sein. Die Märkte sind alle extrem eng miteinander verwoben. Meine Lieblingsereignisse 2015 und 2016 waren die Mini-Flashcrashes, die wir an so großen Märkten wie dem britischen Pfund, dem US-Dollar und dem US-Treasury-Markt beobachten konnten. Wir haben an diesen Märkten Kursbewegungen gesehen, die sechs, sieben, acht oder sogar neun Sigma entsprechen. Das bedeutet, dass diese Kursbewegungen, wenn es sich um normale Ereignisse im Lauf der Geschichte handeln würde, nur einmal in mehreren Millionen oder Milliarden Jahren auftreten würden.

Diese wirklich ungewöhnlichen Schwankungen sind heute allerdings Teil der Marktlandschaft und entstehen, weil die Märkte hochgradig miteinander vernetzt sind. Diese Marktstruktur ist etwas völlig Neues. Viele Menschen sehen sie sich an und sagen, "Jetzt ist das System widerstandsfähiger, weil stärker vernetzte und miteinander verbundene Märkte den Behörden mehr Möglichkeiten geben, in das Geschehen einzugreifen". Damit haben sie vollkommen recht.

Gleichzeitig bedeutet das jedoch, dass sie dafür sorgen können, dass sich die Kurse weiter und weiter von einem Gleichgewicht oder dem realen Wert entfernen. Nichts kann ewig steigen, es sei denn, wir glauben an die vier gefährlichsten Worte im Investmentbusiness: "Diesmal ist es anders." Wenn wir das nicht glauben wollen, müssen wir die Tatsache einräumen, dass die zentralen Planungsbehörden nichts anderes getan haben, als faire Bewertungen in weite Ferne zu rücken. Die Umkehr wird eines Tages kommen, aber aufgrund der heutigen Marktstruktur wird sie sehr, sehr schnell geschehen.

Mike Gleason: *Nichts kann für immer steigen. Das führt mich direkt zu meiner nächsten Frage. Sie haben kürzlich auf Peak Prosperity einen hervorragenden [Artikel](#) darüber geschrieben, wie lächerlich hoch unsere Schulden im Vergleich zum Bruttoinlandsprodukt geworden sind und deutlich gemacht, dass die Schulden nicht auf ewig weiter anwachsen können. Eines Tages wird der Turm einstürzen. Sie sprechen davon, dass all das in Zukunft ein äußerst unangenehmes Ende nehmen wird und bezeichnen dies als mathematische Gewissheit. Erklären Sie uns das etwas genauer.*

Chris Martenson: Ja, das ist eine absolute Gewissheit. Wenn Sie Schulden sagen, denken viele Leute an Staatsschulden. Es stimmt, dass die US-Regierung viele Anleihen herausgegeben hat, deren Wert sich mittlerweile auf fast 20 Billionen Dollar beläuft. Das sind allerdings nur die staatlichen Schulden. Wir haben zudem noch Unternehmensschulden, Schulden auf Ebene der Bundesstaaten und Privatverschuldung, einschließlich Autokrediten, Studienkrediten usw.

Zusätzlich haben wir noch all die Zahlungsverpflichtungen. In Illinois sind die Rentenfonds der Lehrer, Feuerwehrleute und Polizisten beispielsweise so unterfinanziert, dass die Steuerzahler von Illinois künftig zweistellige Milliardenbeträge aufbringen müssen, nur um diese Ausgaben zu decken. Wir können das fast schon zu den Schulden dazurechnen.

Wenn wir all diese Verpflichtungen von Orten wie Illinois, Kalifornien, Connecticut sowie die unterfinanzierten Sozial- und Gesundheitsausgaben auf staatlicher Ebene mit einbeziehen und uns dann fragen, wie hoch dieser Betrag verglichen mit dem BIP ist, erhalten wir diese Antwort: Alle Schulden und Zahlungsverpflichtungen entsprechen zusammen 1.100% des Bruttoinlandsprodukts. Das bedeutet, dass wir ganze elf Jahre benötigen würden, um diese Summe abzubezahlen und dabei dürften wir nichts anderes tun. Wir müssten unsere gesamte Wirtschaftsleistung investieren, damit der Betrag auf Null sinkt. Ich sehe mir diese Zahlen also an und stelle fest, dass es eine mathematische Gewissheit ist, dass diese Summen nicht bezahlt werden können.

Die einzige Frage, die sich in diesem Zusammenhang noch stellt, ist wer für die Verluste aufkommen wird. Das ist eine ziemlich beängstigende Frage, denn wir haben ja bereits gesehen, was die Behörden vorhaben. Sie versuchen, uns das Bargeld wegzunehmen, damit wir völlig auf das Bankensystem angewiesen sind, dessen Regeln sie vor nicht allzu langer Zeit geändert haben. Wenn die Banken in der nächsten großen Krise stecken, werden es die Einleger sein, die die Verluste tragen müssen.

Sie wollen uns die Möglichkeit nehmen, den verheerenden Auswirkungen der Inflation zu entkommen, die sie anzuheben versuchen. Den meisten Menschen ist das nicht bewusst. Wir denken alle nur, "Oh, was für ein Pech, diese verfluchte Inflation." Wenn Inflation jedoch mit Absicht herbeigeführt wird, ist sie ein Mittel, um die Kaufkraft jedes Einzelnen zu mindern und sie in dem Schwarzen Loch der Schulden und Verbindlichkeiten zu versenken, damit der relative Wert dieser Verpflichtungen sinkt.

Genau das geschieht heute. So einfach ist es. Wer wird wohl die Verluste tragen? Die Manipulation der Preise von Gold, Silber und anderen greifbaren Vermögenswerten ist in meinen Augen nur eine weitere Strategie, mit der die Manager des Systems sagen: "Wir können nicht zulassen, dass irgendjemand die Wahrheit hinter dieser Geschichte entdeckt, denn sobald eine Person sie ans Licht der Öffentlichkeit bringt, werden ganze Heerscharen kommen und sagen, dass sie diese Sicherheit auch wollen." Sie müssen gewährleisten, dass niemand über ein Sicherheitsnetz verfügt, dass sich niemand verteidigen kann, denn nur dann können wir alle die Verluste teilen.

Etwas fehlt jedoch noch in dieser Geschichte, und ich denke, das ist der Grund, aus dem Trump gewählt wurde - die Geschichte ist extrem unfair. Während wir alle in diese Grube der wirtschaftlichen Misere gesperrt werden, nutzen die Leute, die das System leiten, den Prozess aus, um sich praktischerweise selbst zu bereichern. Es ist kein Zufall, dass die Federal Reserve mittlerweile über den größten Grundbesitz der gesamten Vereinigten Staaten verfügt, weil sie mit auf dem Nichts erschaffenem Geld hypothekenbesicherte Wertpapiere gekauft hat.

Wer ist der zweitgrößte Grundbesitzer? Das wäre dann BlackRock, ein Unternehmen, das bei der Verwaltung dieser Portfolios der Fed eine wichtige Rolle spielt und so viel Liquidität bekommt, wie es will. Dieser praktisch private Akteur ist derzeit in der Lage, sich in Hinblick auf Kapitalkosten und Informationen außerordentliche Vorteile zu verschaffen und hat Zugang zu einer ganzen Reihe von Dingen, die für Sie und mich völlig unerreichbar sind. Infolgedessen konnte BlackRock das frisch gedruckte und gehebelte Geld nutzen, um sich den Grundbesitz unseres Landes anzueignen.

Es ist immer die gleiche Geschichte: Eine Regierung gerät in Schwierigkeiten, druckt zu viel Geld, verschuldet sich zu stark. Ein Zitat, das ich einmal irgendwo gehört habe, beschreibt es vielleicht am besten: "Die letzte Amtshandlung jeder Regierung ist die Plünderung der Staatskasse." Das ist in etwa die Phase, in der wir uns heute befinden.

Mike Gleason: *Sie haben das in Ihrer letzten Antwort kurz erwähnt, Chris, aber welche Assets werden von diesem Szenario profitieren? Warum ist es wichtig, nicht zu lange damit zu warten, in diesen Vermögenswerten eine Position aufzubauen? Ich weiß, dass Sie Ihren Lesern raten, die notwendigen Vorkehrungen zu treffen, bevor all das passiert, was wir eben angesprochen haben, da es andernfalls zu spät sein könnte. Erklären Sie uns Ihren Standpunkt.*

Chris Martenson: Ja, definitiv. Ich habe schon angedeutet, dass die Veränderungen, die uns bevorstehen, nicht mit einer Baisse zu Großvaters Zeiten vergleichbar sind, als man im Grunde genommen noch viel Zeit hatte, um die Trendwende zu erkennen und zu reagieren. Die kommende Krise wird dagegen recht explosiv. Man wird Kapitalkontrollen einführen, weil die Märkte, wie gesagt, alle vernetzt sind.

Es gibt praktisch keinen US-Markt, keinen europäischen Markt mehr. Alles ist global miteinander verbunden. Wir haben einen einzigen, gigantischen Kapitalmarkt, aber wenn die Krise beispielsweise in Italien beginnt, die italienischen Kreditinstitute zusammenbrechen und die Leute versuchen, ihr Kapital in ein anderes europäisches Bankensystem zu transferieren, werden sie feststellen, dass das unmöglich ist. Sie werden merken, dass man die Mauern schon errichtet, die Kapitalkontrollen schon etabliert hat und sie in der Falle sitzen.

Sie können dieser Falle nur entkommen, solange sie noch nicht zugeschnappt ist. Für Otto Normalverbraucher bedeutet das Investitionen in echte Vermögenswerte, greifbare Assets. Im Moment zähle ich auch Bargeld dazu. Es ist wichtig, Bargeld außerhalb der Bank zu verwahren. Edelmetalle zu besitzen, die man in den eigenen Händen halten kann, ist sehr wichtig. Legen Sie so viel wie möglich in realen Werten an, die Sie selbst verwahren.

Ich meide derzeit alle Schuldtitel, insbesondere unproduktive Schulden, aber auch hochverzinsliche Anleihen. Halten Sie sich davon fern so gut es geht, denn wir wissen ja alle, was sich derzeit in Venezuela abspielt, nicht wahr? Das Leid der Bevölkerung und die verheerenden Folgen sind unübersehbar, und sie klettern auf der sozialen Leiter immer weiter nach oben. Den sehr, sehr reichen Venezolanern geht es noch ganz gut. Wer konnte, hat das Land verlassen und ist in ein anderes gezogen.

Die nächste Krise wird allerdings die ganze Welt erfassen. Es wird keinen Zufluchtsort geben, daher wird Ihnen nichts anderes übrig bleiben, als zu bleiben und das Beste daraus zu machen. Wenn die Superreichen eines Tages plötzlich zu der Ansicht gelangen, dass es an der Zeit ist Gold zu kaufen, werden Sie keines mehr bekommen können. Das ist zumindest meine Meinung. Es wird sehr, sehr schwer sein, das Edelmetall zu kaufen, denn die Türen zu diesem Markt sind winzig. Ein paar hundert Milliarden Dollar reichen schon aus, um sie zu schließen.

Wir haben etwas Ähnliches schon einmal erlebt, als sich die Edelmetallpreise in kurzer Zeit deutlich änderten und Silber sechs oder acht Wochen lang nicht verfügbar war, obwohl die Kursbewegungen relativ gering waren. Zudem haben damals nur die Silberbugs gekauft und verkauft, d. h. ein winziger Bruchteil der Gesellschaft. Wenn aber erst einmal 50% der Bevölkerung eines Landes entscheiden, dass sie etwas Bestimmtes besitzen wollen, dann wird es äußerst schwierig. Die beste Zeit zur Vorbereitung ist also vor dem Beginn einer Krise. Wenn sie einmal ihren Lauf nimmt, dann viel Glück.

So sehe ich das jedenfalls. Ich denke, dass wir einfach geduldig sein müssen. Das große Risiko bei dieser Sache ist, dass "die anderen" gewinnen könnten. Ich meine damit, dass sie sagen werden, "Wir müssen auf digitale Währungen umsteigen. Wir wollen sicherstellen, dass alles rein elektronisch abläuft. Wir lieben das, weil wir so alles nachvollziehen können, was Sie tun. Wir können alles überwachen. Wir können Ihnen jederzeit Negativzinsen auferlegen. Wir können Sie mit unseren Schaltern und Tasten kontrollieren."

Das ist die Welt, die von einigen angestrebt wird. Ich persönlich glaube nicht, dass es soweit kommen wird, deswegen habe ich mich stark mit echten Vermögenswerten abgesichert. Es besteht dennoch das Risiko, dass dieses Szenario auf die eine oder andere Weise Realität wird. Man sollte sich dessen also unbedingt bewusst sein.

Mike Gleason: *2016 war fraglos ein ereignisreiches Jahr. Wir hatten den Brexit und dann das Spektakel der Präsidentschaftswahl in den Vereinigten Staaten. Die Märkte kämpften eine Zeit lang mit der Möglichkeit des Zusammenbruchs einer der wichtigsten europäischen Banken, denn sowohl für die Deutsche Bank als auch für die Credit Suisse sah es gar nicht gut aus. Die italienische Regierung arbeitet gerade an der Rettung der nächsten Großbank.*

Ein Großteil dessen scheint schon wieder vergessen zu sein, jetzt da der Dow Jones kurz davor steht, die 20.000-Punkte-Linie zu durchbrechen. Bevor wir zum Ende des Interviews kommen, Chris - worüber werden die Leute Ihrer Meinung nach in einem Jahr reden?

Chris Martenson: Ich denke, wir werden über die guten, alten Zeiten sprechen. Die Märchen, die uns erzählt werden, um die Kursgewinne an den Börsen zu erklären, sind meiner Ansicht nach genau das - reine Märchen. Postfaktische Versuche, eine Sache zu erklären und ihr einen Sinn zu verleihen. Sie sind nicht stichhaltig. Um es ganz deutlich zu sagen: Ich glaube nicht, dass der Präsident, ganz gleich, wer es ist, großen Einfluss auf die Wirtschaft hat.

Ich mag es nicht, wenn die Leute sagen, "Schau dir die aktuelle Arbeitslosenquote an. Das haben wir Obama zu verdanken." Er hatte damit nichts zu tun. Der Präsident hat mit diesen Entwicklungen allgemein sehr wenig zu tun. Ich denke, dass Trump ein paar Kleinigkeiten umsetzen kann, aber selbst wenn er eine Billion Dollar in die Infrastruktur investiert, müssen wir eines klarstellen:

Wenn wir eine alte Brücke durch eine neue ersetzen, haben wir dort, wo zuvor eine Brücke war, immer noch eine Brücke. Die Folgewirkung für das allgemeine Wachstum ist gleich Null. Es handelt sich schlicht um einen Austausch. Verstehen Sie mich nicht falsch, in den USA gibt es mehr als genug, das ersetzt werden müsste. Ich finde das gut, aber die Idee, dass diese Erneuerungen zu nachhaltigem Wachstum führen werden, kann ich nicht nachvollziehen.

Nachhaltiges Wirtschaftswachstum entsteht normalerweise durch Faktoren wie niedrige Energiekosten und höhere Investitionen in Forschung und Entwicklung. All das vermisste ich 2017. Ich denke, dass die Leute aufwachen und erkennen werden, dass Trump die Nation spaltet. Um die Umsetzung jeglicher Steuerreformen wird er kämpfen müssen. Was den Handel anbelangt wird er praktisch um jeden einzelnen Punkt kämpfen müssen und diese Auseinandersetzungen werden äußerst langwierig sein. Er hat keinen magischen Zauberstab, mit dem er alles nach seinem Willen ändern kann. Die Politik ist ein großes, komplexes Spiel und es geht immer alles langsamer, als die Leute erwarten. Ich glaube nicht, dass es diesmal anders wird.

Noch vor Ende des Jahres 2017 werden wir meiner Einschätzung nach auch über den Ausbruch von mehr militärischen Auseinandersetzungen bzw. einer Art Krieg sprechen. Die geopolitischen Spannungen sind derzeit extrem stark. Ich denke, das wird in Zukunft auch zu sehr hohen Ölpreisen führen.

Mike Gleason: *Chris, ich bedanke mich bei Ihnen für Ihre Zeit und die Einblicke, die Sie mit uns geteilt haben. Ich wünsche Ihnen weiterhin viel Erfolg mit Ihrem Buch. Bevor wir uns verabschieden, sagen Sie doch kurz noch einige Worte zu Peak Prosperity und wie unsere Zuhörer und Leser das Buch bestellen können, das Sie mit Adam Taggart geschrieben haben.*

Chris Martenson: Gerne, Mike. Nur, um das noch einmal deutlich zu machen: Trotz allem, was ich gesagt

habe, bin ich optimistisch. Ich bin allerdings auch Realist. Auf PeakProsperity.com werden Sie also eine Community finden, die analysiert, was wir vernünftigerweise tun können. Dabei geht es nicht um die große, politische Ebene, sondern um das, was jeder Einzelne umsetzen kann. "Prosper" behandelt genau dieses Thema, es ist ein lösungsorientiertes Buch. Es stellt die Frage, was jeder von uns angesichts all dieser Entwicklungen und Risiken selbst unternehmen kann. Wir sprechen darin beispielsweise über acht verschiedene Formen des Kapitals.

Sie können das Buch auf Amazon finden oder über unsere Webseite bestellen. Ich möchte Sie aber vor allem dazu einladen, unsere Gemeinschaft von Gleichgesinnten kennenzulernen, die auf Peak Prosperity darüber diskutieren, welche Vorkehrungen sie treffen und was alles getan werden kann. Für diejenigen, die noch tiefer in die Materie einsteigen wollen, haben wir auch einen Newsletter.

Mike Gleason: *Was mir schon immer gefallen hat - egal ob es sich um die Webseite, das Buch oder den Crashkurs handelt, den Sie vor ein paar Jahren produziert haben - ist, dass Sie den Leser nicht nur mit gut recherchierten Informationen, sondern auch mit praktischen Tipps ausstatten. Es war mir jedenfalls wieder ein Vergnügen mit Ihnen zu sprechen. Ich wünsche Ihnen alles Gute für 2017! Bis bald!*

Chris Martenson: Vielen Dank.

© Mike Gleason
Money Metals Exchange

Der Artikel wurde am 30. Dezember 2016 auf www.moneymetals.com veröffentlicht und exklusiv für GoldSeiten übersetzt.

Dieser Artikel stammt von GoldSeiten.de

Die URL für diesen Artikel lautet:

<https://www.goldseiten.de/artikel/314029--Dr.-Martenson--Die-naechste-Krise-wird-global.-Fuer-Edelmetallkaeufe-ist-es-dann-zu-spaet.html>

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere [AGB/Disclaimer](#)!

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by GoldSeiten.de 1999-2025. Es gelten unsere [AGB](#) und [Datenschutzrichtlinien](#).